

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburgische Volkszeitung
1918**

55 (6.3.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-85751](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-85751)

Bekämpfung vieler sozialer Einrichtungen und die ins Ungeheure gewachsene Anhängerschaft der Anarchisten rufen in Petersburgs Regierungskreisen die größte Verwirrung hervor. Man ist jetzt deshalb damit beschäftigt, gegen die Anarchisten mit gleicher Energie wie früherzeit gegen die Kadetten vorzugehen. Die anarchistischen Klubs werden aufgelöst. Alle Versammlungen der Anarchisten werden streng verboten. Außerdem werden die Anarchisten aufgedeckt, Waffen und Explosivstoffe binnen drei Tagen abzuliefern, widrigenfalls sie für vogelfrei erklärt werden.

TU. Stockholm, 5. März. Die vom Smolnynstitut ergangenen Befehle der allerletzten Tage zeigen die Merkmale nervöser Spannung und Unruhe, die durch die Nachrichten der gegnerischen Parteien, ganz besonders aber der Sozialrevolutionäre, veranlaßt worden sind. Im Smolnynstitut scheint man zu wissen, daß die Herrschaft der Bolschewisten zu Ende geht und daß die drakonischen Maßnahmen keinerlei Grundlage für eine dauernde Regierung sein können. Die Zahl der Feinde des Bolschewismus wächst auch in den Schichten der ärmeren Bevölkerung und in den Arbeiterkreisen. Man hat jetzt in Petersburg die seit dem Sturz des Zar in den vergangenen Erscheinung zu verzeichnen, daß die angeordneten Säufschungen und Verbastungen besonders in den verschiedenen Arbeiterbezirken vorgenommen werden.

Rückzug der Bolschewisten aus Finnland.

TU. Stockholm, 5. März. Der mit so großem Eifer von den Bolschewisten begonnene Rückzug gegen die Finnländer scheint nach einigen Mißerfolgen, die die Rote Garde in den Kämpfen mit der Weißen Garde hatte, beendigt zu sein. Tatsächlich liegen mehrere Jäger in Petersburg ein, welche die aus Finnland zurückgezogenen Regimenter nach dem Innern Russlands befördern. Der bolschewistische Einfluß in Finnland hat nun endgültig aufgehört. Der Bolschewismus, der anfänglich einen Erfolg in Südfinnland zu verzeichnen hatte, ist gänzlich befristigt.

Schwedische Pressestimmen.

WTB. Stockholm, 5. März. Zu dem Frieden mit Rußland meinen „Dagens Nyheter“: Der Frieden im Osten ist jetzt eine unerschütterliche Tatsache, die letzten Endes durch eine zweiwöchige Kriegsführung erzwungen wurde und durch welche fast ebenso viel russisches Gebiet wie im ganzen vorhergehenden Kriege befehzt werden konnte. Auch wenn man antimmt, daß die Bolschewiki-Regierung schon morgen gestürzt wird, so wird sich keine Veränderung der jetzigen Verhältnisse mit sich bringen. Rußland, das noch dazu von inneren Kämpfen zerissen ist, ist nicht fähig, die russische Armee zu reorganisieren. Die russische Armee ist durch zwei neue Interessensphären geschaffen, eine an der Ostsee und eine am Schwarzen Meer. Ebenso wie der neuerwachte ukrainische Staat ist auch das amputierte Großrußland in der nächsten Zeit in hohem Grade auf die deutsche Führung und Organisation, besonders in landwirtschaftlicher Hinsicht, angewiesen. Hieraus folgt auch die Ausbeutung der zahlreichen unverbundenen Vorkäte und Kräfte in Rußland durch Deutschland.

Die Vorgeschichte der Verhandlungen mit Rumänien.

WTB. Sofia, 4. März. In der Sobranje gab der Ministerpräsident Radoslawow unter allgemeinem Beifall den Friedensschluß mit der russischen Bundesrepublik bekannt und hat den Finanzminister Tomtschew, der heute morgen aus Bukarest zurückgekehrt ist, vor der Volksvertretung den Gang der Verhandlungen mit Rumänien darzulegen. Tomtschew erwähnte den Schriftwechsel, der zwischen den Delegationen der Verbündeten und dem rumänischen Ministerpräsidenten Averescu stattgefunden hat, der zuerst auf die Mitteilungsbedingungen in der die Friedensbedingungen enthalten waren, mit einem Schreiben antwortete, in dem er erklärte, daß Rumänien bereit sei, auf der Grundlage gegenseitiger Zugeständnisse zu verhandeln. Er erwähnte weiter das Ultimatum, das hierauf erfolgte, und in dem der Verbündeten Rumänien mitteilte, daß im Falle der Nichtannahme seiner Bedingungen bis Samstagmittag 12 Uhr spätestens der Waffenstillstand gekündigt und die Feindseligkeiten wieder aufgenommen werden würden. Der Waffenstillstand wurde tatsächlich am Samstag gekündigt, aber am Nachmittag des gleichen Tages gegen 5 Uhr teilten die Rumänen den Delegationen der Verbündeten mit, daß ihr in Saff verammler Kontrat beschlossen habe, die vorgeschlagenen Bedingungen anzunehmen. Diese Bedingungen bestehen in der Abtretung der Dobrußja, der Berechtigung der rumänisch-ungarischen Grenze und in Begünstigungen wirtschaftlicher Art. Es wurde hierauf der rumänischen Regierung gemittelt, daß sie innerhalb einer Frist bis Dienstagmittag 12 Uhr, den Vorfriedensvertrag zu unterzeichnen habe, der die oben erwähnten Punkte enthält, und daß es die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Waffenstillstandes und eines endgültigen Friedensschlusses wieder aufnehme. Der Vorfriedensvertrag, sagte Tomtschew, wird den gleichen Text für alle Verbündeten enthalten. In dem endgültigen Vertrage jedoch, der für jeden einzelnen abgefaßt werden, wird genau niedergelegt werden, daß Rumänien die Dobrußja an Bulgarien abtritt, und man wird darin mit größter Genauigkeit die wirtschaftlichen Zugeständnisse bestimmen. Die weitere Regelung wird nach Möglichkeit eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen.

Die ungarischen Forderungen.

TU Budapest, 5. März. Aus Anlaß der Friedensverhandlungen in Bukarest faßt der Kaiser Lloyd die Forderungen der öffentlichen Meinung Ungarns in dieser Frage wie folgt zusammen:

Sie hat gefordert, so schreibt das Blatt, daß durch eine strategische Grenzberichtigung feste Sicherungen gegen künftige irrtümliche Übergriffe geboten werden. Die 3-jährige den Grenzsteinen des Karpatenbalkens, der Rumänien von Siebenbürgen trennt, dürfen nicht weiter im Besitz eines unüberwindlichen Nachbarns bleiben. Auch für die Freiheit in der Donau müssen zuverlässige Bürgschaften geschaffen werden. Endlich muß Ungarn verlangen, daß im Friedensinstrument den Umrissen ein wirksamer Kriegsvorgeschoben wird, deren sich die rumänische Kultur und andere Körperschaften in der Vergangenheit bedienten. Durch das agitatorische Wirken dieser Körperschaften ist Siebenbürgen andauernd beunruhigt worden. Dieser verbrecherische Unfug darf nicht weiter gebuldet werden. Selbstverständlich wünscht Ungarn auch die Unterstützung der bulgarischen Ansprüche auf die Dobrußja durch die österreich-ungarische Monarchie.

Zu unserm Eingreifen in Finnland.

WTB. Berlin, 6. März. (Drabth.) W. die Ostz. Tagesztg. sich melden läßt, finden zwischen den Regierungen in Petersburg und Helsingfors Verhandlungen statt, als deren wichtigster Punkt der Entschluß Petersburgs heraustrat, sei, seine Truppen aus Finnland zurückzuführen. Die Germania schreibt zum Schluß eine längeren Würdigung der Lage in Finnland: Im übrigen bietet gerade der neue deutsch-russische Friedensvertrag einen festen Anhaltspunkt für die Ehrlichkeit unserer Absichten und für unsere Uneigennützigkeit bei der Lösung auf den Alandsinseln: der Artikel 6 hat unsere Bereitwilligkeit festgelegt, über die bisher in Geltung gebliebene d u e r d e R i c h t b e f e h l u n g der Alandsinseln, sowie über ihre sonstige Behandlung in militärischer und schiffahrtsspezifischer Hinsicht ein besonderes Abkommen zu treffen, und zwar nicht einseitig, sondern mit allen Staaten, für die ein tatsächliches Interesse an dieser Frage lokalweise anerkannt werden muß. Das wird vor allem in Schweden wöhl beruhigen können. Wahrscheinlich wird man mit einer Erneuerung und Erweiterung des Offsee-Abkommens von 1908 rechnen dürfen, das die Erhaltung des Statusquo des territorialen Besitzstandes an den Küsten dieses Meeres sichert.

Die Lage im Westen.

Der deutsche Abendbericht.

WTB. Berlin, 5. März. Abends. Amtlich. Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Die Westmächte ahnen den Ernst der Lage.

TU Genf, 5. März. Der Kriegskorrespondent des Journal meidet: Das militärische Aussehen ganz Europas, das früher gekommen ist, als man erwartet hatte, hat zu einer Umänderung der strategischen Pläne der Alliierten in gewissen Sinne geführt. Man muß jetzt auf Angriff des Feindes auf der ganzen Front gefaßt sein, das sind alle Sicherungsmaßnahmen getroffen, um die Gefahr abzumenden.

Aus Oesterreich-Ungarn.

Der österreichische Tagesbericht.

WTB. Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart: An der italienischen Front keine besonderen Ereignisse. Die Operationen zur Herstellung der Ordnung und Sicherheit in der Ukraine nehmen den beachtlichen Verlauf. Rumänien hat die Waffenstillstandsbedingungen der Mittelmächte angenommen. Der Chef des Generalstabes.

Der Krieg auf den Meeren.

Neue A-Boot-Bente.

WTB. Berlin, 6. März. (Drabth.) Amtlich. Unsere A-Boote haben im Sperrgebiet um England neuerdings 20 000 Br.-A.-I. Handelschiffsräume versenkt. Von den vernichteten Schiffen sind zwei besonders wertvolle bewaffnete Dampfer von je 6000 Br.-A.-I. in geschicktem Angriff kühner feindlicher Gegenwehr zum Trost aus demselben Geleitz herausgeschossen worden. Einer der Dampfer hatte Munition geladen. Zwei weitere tief beladene Dampfer wurden an der Ostküste Englands ebenfalls aus Geleitzgruppen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Neues über den U-Boorkrieg enthält eine Berliner Mitteilung der „Rheinl. Volksztg.“. Das Blatt schreibt: Dieser Tage hatten verschiedene eingeladenen Persönlichkeiten Gelegenheit, aus dem Mund eines vorzüglich unterrichteten Fachmannes, des Oberingenieurs D o e l l e r, eine Reihe von Darstellungen über den U-Boorkrieg entgegenzunehmen, die dazu angefaßt sind, jeden Laien davon zu überzeugen, daß es unrichtig ist, wenn behauptet wird, der U-Boorkrieg erhalte keine Zweckmäßigkeit. Der Redner nahm ausdrücklich Bezug auf eine in gewissen Kreisen verbreitete Ansicht, in der in der Auslosigkeit des U-Boorkrieges die Rede ist. Wir wollen der Veröffentlichung des Gesamtmaterials, das, wie wir hören, in Aussicht erscheinen wird, nicht vorgehen. Doch ist es äußerst wissenswert, folgendes zu erfahren. Bei der Berechnung der Welttonnage sind ganz offensichtlich Verstärkungen und Fehler unterlaufen, indem man die Gesamttonnage Englands und seiner Kolonien, der Vereinigten Staaten und der verschiedenen Slaa-

ten Südamerikas in ihrem vollen Umfange wegzulassen hat. Das ist deshalb ein Fehler, weil nur die Schiffe in Frage kommen, die mehr als 2000 Tonnen Ladefähigkeit haben. Ein Schiff mit geringerer Tonnage braucht seinen vollen Schiffsraum nur, um genügend Kohlen mitzuführen. Für eine Kreuzfahrt notwendig sind. Ferner darf die Tonnage der Kolonien Englands, die meist aus kleinen Küstenfahrern besteht, nicht mitgerechnet werden. Die große Zahl von Dampfern in nordamerikanischen Seen ist ebenfalls miteingerechnet worden. Diese Schiffe können unmöglich in den Ozeanbetrieb gestellt werden, weil ein Durchdringen des Atlantikraumes vollkommen ausgeschlossen ist. Geht man also mit ruhigen Erwägungen an das ganze Problem, so kommt man zu einer wesentlich niedrigeren Gesamttonnagezahl, als bisher angegeben wurde. Der Redner hat sich ein im Juli 1917 erliches Exemplar von Lloyd's Register verschaffen können. Aus dieser einwandfreien englischen Quelle stellt er fest, daß bis zum 1. Januar 1918 von seiner Tonnage, die für den Transozeandienst in Frage kommt, 42 Prozent verloren ist. Belangt es den deutschen Unterseebooten, im ersten Halbjahr 1918 in jedem Monat 600 000 Tonnen zu versenken, so wird am 1. Juli 1918 die Gesamttonnage Englands — wohl verstanden immer die der Schiffe, die mehr als 2000 Tonnen einhalten — um die Hälfte verringert sein.

Frankreich.

Caillaux protestiert.

WTB. Bern, 6. März. (Drabth.) Caillaux protestiert in der Pariser Presse dagegen, daß erst jetzt nach mehreren Wochen eine genaue Bestandsaufnahme des französischen Reifenschatzes seitens der französischen Regierung veröffentlicht wurde, aus der hervorgeht, daß seine Angaben vollständig der Wahrheit entsprechen. Sein Verteidiger erklärt in der Presse, daß man die Öffentlichkeit getäuscht habe. Zu seiner Zeit und in seinem Lande hätte man ein derartiges Verfahren für zulässig gehalten.

Eine neue Versailles Konferenz.

TU Genf, 5. März. Nach einer Meldung des Matin wird die neue Kriegskonferenz am 28. März in Versailles abgehalten werden. Hauptpunkt der Beratung wird Wilsons letzte Note und die rumänische Frage sein. Vor dieser Konferenz sind amtliche Erklärungen über die Lage im Osten nicht zu erwarten.

England.

Zur Sinn-Feiner-Bewegung.

WTB. Bern, 6. März. (Drabth.) Main berichtet unter dem 28. Februar aus London, daß die Sinn-Feiner-Bewegung in der Grafschaft Clare an Umfang zunehme. Die Sinn-Feiner bemächtigen sich im Rahmen der irischen Republik Landereien, bestehlen sie und nähmen das Vieh weg.

Ein neuer Brief Lansdownes.

WTB. London, 5. März. (Keuler.) Lord Lansdowne hat wieder einen Brief im Daily Telegraph veröffentlicht. Er spricht darin die Überzeugung aus, daß Hertings Rede einen merkwürdigen Fortschritt in der Diskussion bedeutet. Die Rede enthalte erstens den wertvollsten Wunsch, daß verantwortliche Vertreter der Kriegführenden zu einer Diskussion zusammenzutreten mögen. Zweitens gibt Hertling zu, daß ein allgemeiner Friede auf der Grundlage der drei Wilsonschen Prinzipien diskutierbar sei. Drittens enthält die Rede die Versicherung, daß der Kongress einer unparteiischen Schiedsgerichtsprot freudig begrüßen und gerne daran teilnehmen würde. Viertens sei in der Rede angedeutet, daß Deutschland nicht daran denke, Belgien zu behalten oder es zu einem Bestandteil des Deutschen Reiches zu machen.

Bezüglich Belgiens unterzieht Lansdowne die päpstliche Note vom 1. August 1917, die Hertling zitierte, einer Prüfung, und sagt: Der wichtigste Satz in der Note ist: „Belgien muß vollständig geräumt und es muß ihm gegenüber allen Mächten seine volle politische, militärische und wirtschaftliche Unabhängigkeit garantiert werden.“ Lansdowne glaubt, daß es nicht schwer fallen könnte, Hertling zu befriedigen, wenn eine solche Garantie wirklich alles sei, was er für nötig halte, um Belgien zu verbinden, der Tummelplatz für feindselige Machinationen zu werden. Lansdowne hofft, daß Hertling bei der Fortsetzung des Dialogs zwischen den feindseligen Staatsmännern erklären wird, ob er dies meint oder ob er ganz andere, in der Note des Papstes nicht erwähnte Absichten gehegt habe. Dieser Punkt verlangt Aufklärung. Lansdowne fährt dann fort: Er könne nicht einsehen, warum es nicht nützlich sein würde, den Dialog fortzusetzen oder ihn sogar in eine intimere Diskussion übergehen zu lassen. Er weist darauf hin, daß eine Grundlage für eine Uebereinstimmung bezüglich der drei Wilsonschen Prinzipien bezüglich eines internationalen Schiedsgerichtshofes vorhanden sei. Ein deutscher Staatsmann nach dem andern habe sich gegen eine Eroberungs- und Annexionspolitik ausgesprochen. Viel größer würden die Schwierigkeiten, wenn man an sie anzuknüpfen auf Gebietsübertragungen von einer Macht auf die andere beramte. Solche Schwierigkeiten ergäben sich bezüglich der A b s t r a h t i o n e n und bezüglich Italiens Anspruch auf gewisse Teile des türkischen Reiches. Lansdowne glaubt, daß es unermesslich ist, diese letzteren Fragen einem Friedenskongress zu unterbreiten, der, wie Lord George sagte, am Ende des Krieges abgehalten werden würde.

Zum Schluß erklärt Lansdowne, daß nach der Ansicht Lloyd Georges auch die Frage der deutschen Kolonien, die besondere Schwierigkeiten mache, einem solchen Kongress vorbehalten werden müsse. Diese Frage könne kaum geregelt werden, solange der Krieg noch im Gange sei.

Italien.

Italiens Drohung auf der Versailles Konferenz.

tu. Rotterdam, 5. März. Wie die Londoner Presse berichtet, soll Italien auf der Versailles Konferenz mit einem Sondervertrage droht haben, falls die Alliierten Italien ebenso zu behandeln gedächten, wie Rußland. Nach langer, heftiger Debatte wurde einstimmig beschlossen, daß die Alliierten sich verpflichten, die territorialen Forderungen Italiens zu unterstützen. Der amerikanische Botschafter in Paris, der an der Sitzung teilnahm, verließ den Saal, weil über einen Antrag Americas zur Abänderung der Kriegsziele infolge des obigen Beschlusses nicht mehr verhandelt werden konnte. Die Rede Sonninos in Rom klang sich dann auf diesen Beschluß der Alliierten, der natürlich in Italien die imperialistischen Forderungen sehr stark entfacht hat.

Vom Balkan.

Der serbisch-griechische Geheimvertrag.

WTB. Sofia, 5. März. Bul. Telgr.-Agentur: Cäpo de Bulgarie veröffentlicht den Text des serbisch-griechischen Geheimvertrages von 1913, der die Verabreichung Bulgariens zu der Zeit befristet, wo dieses mit seinen Armeen die Sache des Balkanlandes verteidigt. Die Veröffentlichung des Vertrages erragt großes Aufsehen.

Japan und Sibirien.

Die japanische Intervention steht unmittelbar bevor.

WTB. Washington, 5. März. (Drabth.) Man glaubt, daß die militärische Aktion Japans in Sibirien unmittelbar bevorstehe. Die amerikanische Regierung hat keinerlei Erklärungen abgegeben. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß die japanische Regierung mit Rücksicht auf die dringende Notlage rasch vorgehen und gleichzeitig die diplomatischen Verhandlungen fortsetzen werde, um mit den Vereinigten Staaten und der Alliierten sich über den Umfang und das Ziel der Aktion zu einigen.

Paris, 5. März. Bichon hat in der Kommission für auswärtige Angelegenheiten über die politische Lage und über die Verhandlungen, betreffend eine Intervention Japans in Rußland Erklärungen abgegeben. Die Mitglieder der Kommission weigerten sich, nähere Mitteilungen zu machen, gaben aber zu verstehen, daß die Alliierten sich geeinigt hätten, Japan in Sibirien freie Hand zu lassen.

WTB. London, 5. März. Daily Mail meldet, daß die Verhandlungen über die Intervention Japans in Sibirien vermutlich in den nächsten 24 Stunden beendet sein werden. Die Botschafter Großbritanniens, Frankreichs und Italiens in Tokio beabsichtigen gestern gemeinsame Beschlüsse zu machen und zu erlassen, daß Schritte zum Schutze der Interessen der Alliierten in Sibirien unternommen werden. Man glaubt nicht, daß der Botschafter der Vereinigten Staaten in Tokio an diesen gemeinsamen Vorstellungen teilnehmen wird, es ist aber seitens der Vereinigten Staaten keine Opposition zu erwarten.

Amerikas mißtrauliche Haltung.

WTB. Rotterdam, 5. März. Manchester Guardian meldet aus Washington: Es verlautet noch nichts über die Haltung Wilsons zu Japans vielgebesprochenem Vorhaben in Sibirien. In Wilsons Umgebung wurde man vorziehen, daß die USA sich selbst nicht, falls in dem neuen Rußland Elemente seien, die gemeinsam vorgehen imstande seien. Man möchte die Aussicht auf Erfolg nicht dauernd verderben, daß in Rußland durch Japans Auftreten eine Gerechtigkeit hervorgerufen wird.

Verschiedene Nachrichten.

Zum deutschen Vorschlag an Belgien.

tu. Berlin, 4. März. Zu den Neuerungen Hertings über Belgien teilt das Journal de Geneve mit, Deutschland habe der belgischen Regierung schon früher ähnliche Vorschläge gemacht. Kürzlich soll die belgische Regierung Belgien die Zurücksetzung des Industriematerials unter der Bedingung gleichzeitiger Handelsvertragsverhandlungen angeboten haben. Mehrere Mitglieder des Kabinetts zeigten sich zum Eingehen auf den Vorschlag geneigt, die Verhandlungen aber nicht insofern vor allem an dem Betre des Königs Albert.

Die amerikanischen Gesandten.

tu. Berlin, 4. März. Die bei Chadron mitgebrachten Amerikaner waren lediglich zur Eingewöhnung als Arbeiter der obersten Ämten zwischen kampfbereitigen französischen Divisionen gestellt. So gerieten sie in den nach kurzem Trommelfeuer vordringenden Angriff badischer und thüringischer Stütztruppen und ergaben sich ziemlich schnell ohne allzu großen Widerstand. Sie kamen aus dem Staate Connecticut. Es finden junge, kräftige Leute, machen aber einen wenig kriegerischen

Wundt. Jrgend weiche Ansicht in Ziel und Zweck dieses Krieges haben sie nicht. Es ist für sie ein Unternehmen der temporären Großmacht. Die Engländer hoffen, aber achten sie. Den Franzosen stehen sie mit gütlicheren Mitleid gegenüber. Deutschland ist ihnen ganz gleichgültig. Die kriegerischen Operationen haben für sie nicht das geringste Interesse. Stumpfsinnig und fatalistisch überlassen sie sich der Führung der kriegerischen Franzosen. Der Scheitern des deutschen Angriffes hat sie sehr erschreckt. Sie warten froh, dem Krieg entronnen zu sein.

Ministerpräsident Radoslawow an den Abg. Erzberger.

Ministerpräsident Radoslawow sandte dem Abg. Erzberger folgendes Telegramm: „Ihre unwandelbaren, freundschaftlichen Grüsse gegenüber Bulgarien, die Sie in Ihrer Reichstagsrede so berechtigt wieder zum Ausdruck brachten in einem für unsern Bund so wichtigen Augenblicke, wurden im ganzen Lande mit großer Freude aufgenommen. Im Namen der königlichen Regierung sowie in meinem Namen danke ich Ihnen herzlich für ihr Eintreten und bitte Sie, den Ausdruck unserer Hochachtung und unseres Dankes entgegenzunehmen zu wollen. Ministerpräsident Radoslawow.“

Auch der Präsident der Sobranje dankt namens der Volksvertretung dem Abg. Erzberger für treues Eintreten zu Gunsten des bulgarischen Verbündeten.

Deutsches Reich.

Die Kartoffelbewirtschaftung 1918.

RTV. Berlin, 4. März. Vom Kriegsernährungsrat wird am 24. März mitgeteilt: Möglicht umfangreicher Anbau von Frühkartoffeln in allen Gegenden, welche sich dazu eignen, ist auch in diesem Jahre ganz besonders geboten. Wie im vergangenen Jahre werden die frühesten Sorten, die in Mittel- und Ostpreußen und gartenmäßigen Kulturen gezogen sind, von der Festlegung des einheitlichen Höchstpreises für das Reichsgebiet und die öffentliche Bewirtschaftung zwar bis 30. Juni ausgenommen bleiben, mit dem 1. Juli jedoch mit Rücksicht auf die Lage der Vorräte die öffentliche Bewirtschaftung der Frühkartoffeln einleiten. Wie bereits früher mitgeteilt wurde, ist damit zu rechnen, daß im Juli der Höchstpreis für Frühkartoffeln nirgends unter 8 Mk. für den Zentner festgesetzt werden wird, um den großen Preisrückgängen innerhalb der öffentlichen Anbaugelände in Ergiebigkeit und Reifezeit der Frühkartoffel gerecht zu werden. Es ist in Aussicht genommen, die Landeserzeugnisse wieder zu ermächtigen, je nach den Verhältnissen in ihrem Amtsbezirk mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle eine Erhöhung des Zulasspreises wie im Vorjahre bis zur zulässigen Höchstgrenze von 10 Mk. vorzunehmen und schon jetzt beizugeben. In gleicher Weise soll am 1. Aug. durch die Vorstände der Landes- und Provinzialkartoffelstellen, in denen Erzeuger, Verbraucher und Händler vertreten sind (mit Genehmigung der Reichskartoffelstelle), unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse der Abbau der Kartoffelpreise mit der Maßgabe vorgenommen werden, daß der Preis für Herbstkartoffeln am 15. Sept. erreicht ist.

Aus dem obdenburgischen Münsterlande.

6. März.

Der neue Tabak. Nach einer Bekanntmachung des Bundesrats ist es demnach gestattet, alle Blätter- und Pflanzengemischen, in denen auch nur ein ganz verschwindender Prozentsatz echten Tabaks enthalten ist, den edlen Namen „Tabak“ zu verleihen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, womit nur unter dieser Firma befristet werden sollen: Buchtaub, Kaffianlaub, Pflanzensorten (L.), Hopfen usw. Vermutlich, soweit man der M. Z. dazu wird man auch die Straube — die eigentlich Straube heißen — noch als Tabakerzeugnis entdecken. Wie teuer der neue „Tabak“ sein wird, wird nicht verstanden. Jedenfalls sei allen sparlosen Naturen empfohlen, sich ihr Buchen- und Kastanienland nicht zu holen und nicht erst 350 Prozent Zinsbewerben an geschäftsfähige Zwischenhändler zu zahlen. Unter schones deutsches Lied wird man in Zukunft singen müssen: „Wer hat dich, du schöner Wald, aufgetaucht so hoch da droben?“ „Sollen wir uns auch nicht frohen und alledem bald schönere und bessere Zeiten, in denen auch der beherrschende Rumber wieder sein Pflanzchen mit Behagen schmecken kann.“

Vom Lande. 3. März. Inker, seit den Sommeren und Spätsommeren auf die Finger zu zeigen, wenn sie Wundenküssen massenhaft abgeben, wie Schreiber dieser Zeilen es bereits heute sah.

Unruhigkeiten. 4. März. Die Lungenkrankung tritt hier in letzter Zeit häufig auf und hat auch in der Umgebung sowohl unter jüngeren als älteren Personen ihre Opfer gefordert. U. a. starben daran Witt und Wäckerer'scher Schieber, der am letzten Donnerstag

unter jährlichem Laie zu erbe getragen wurde, betrauert von seiner Witwe mit ihren zum Teil unmündigen Kindern. Der Letzte Sohn war zum zweiten Male rechtzeitig aus dem Felde an Urlaub gekommen. — Pächter Bern. Prues in Klinghof hatte kürzlich das Unglück, ein Bein zu brechen infolge Scheuwerdens der Pferde. Eine andere Person kam ohne erhebliche Verletzung vom Wagen. Prues befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wöningen, 6. März. Am Sonntag hielt Herr Kaplan Siemer aus Wunnen einen Vortrag über seine Reise nach Lourdes. Der Niehausehe Saal war überfüllt. — In 8 Tagen verläßt uns Herr Vikar Sommer, um die Pastoral in Bövel anzutreten. Für ihn kommt Vikar Beckmann aus Lastrup nach hier. Für Herrn Kaplan Ubers, der in Kirke nach Godesfeldzieht, ist als Nachfolger Vikar Meßeritzen bestimmt. — Auch die Bürgerliste bekommt 2 neue Lehrkräfte, einen Mittelschullehrer aus Vorup und als Lehrerin Fräulein Kiermann aus Wöningen. — Die hier. Kriegsbekendindrie beschäftigt zur Zeit über 400 Heimarbeit. Am der Landwirtschaft Arbeiter zu erhalten, werden die Arbeiter vom Lande im Sommer nicht beschäftigt.

Cloppenburg, 5. März. Das Amt macht bekannt, daß hier von der Brotkrone ganz Abstand genommen worden ist, doch, wie bislang wünschlich für die Person 3/4 Pf. Brot geliefert wird und daß auf den Kartenabschnitt, der auf Mehl und Zwieback lautet, nicht 500, sondern nur 250 Gr. Brot verabfolgt werden.

Cloppenburg, 5. März. Die Hebralle der zur Handelstammer Beitragspflichtigen liegt bis zum 19. März in der Stadtkammer aus.

Friesonthe, 6. März. Am nächsten Dienstag wird der Burenkommandant Roos Joop in Tiedelens Saale einen Vortrag halten, der sich mit dem Kriege befaßt wird. Sothe hat zu Beginn des Krieges als Kriegsveteran am Kriege teilgenommen. — Nechterfeld, 5. März. Über 70 Jahre ist die Familie Scherholt, früher im Feuer, jetzt im Pachtverhältnis auf dem Hofe des Jellers A. Frilling anässig. Gewiß ein ehrendes Zeichen für Pächter und Verpächter.

Münsterländischer Volksheilstättenverein.

Dechia, 4. März 1918.

Am Montag vormittag fand im Restaurant Borchers die Generalversammlung des Münsterländischen Volksheilstättenvereins statt, zu der etwa 20 Mitglieder erschienen waren. Zunächst las der Schriftführer Prof. Engelhardt die Beschlüsse von 1916 vor. Sie war dem Rechnungsprüfer Fabritant Globus-Lohre als richtig befunden. Dem Schriftführer wurde deshalb Entlohnung erteilt, hierauf folgte die Rechnungsablage für 1917. Hieran schloß der Vorsitzende Prof. Frey den Jahresbericht für 1917. Von den 277 Kranken waren 90 Obdenburger. Die Zahl der Pflegestage betrug 18 227. Davon entfielen auf männliche Pflegelinge 7823, auf weibliche 10 794. Das Betragen der Kurgäste gab zu keinen Klagen Anlaß. Der Abgang ausmünder Pflege war groß. 11 Begnadigte traten die wegen der Feuerung erhöhten Preise in Kraft für Obdenburger 4 Mk. für auswärtige 4,50 Mk.; für ein Zimmer mit 2 Betten 5 Mk. bezw. 5,50 Mk. für Einzelzimmer 7,50 Mk. Die Beschaffung von Lebensmitteln machte Schwierigkeiten. Die ungenügend hohen Preise derselben waren z. T. durch die auswärtigen Hampten hervorgerufen. Reparaturen konnten nur wenig ausgeführt werden, weil die Arbeitskräfte fehlten. Für die Bedienung der Maschinen fehlte es zeitweise an geeigneten Personen, da 3 Monteure nacheinander eingezogen wurden. Die Folge waren größere Reparaturen an den Maschinen, die etwa 2000 Mk. Kosten verursachten. Jetzt ist nach vieler Mühe ein Belgier für die Bedienung der Maschinen gewonnen, der sich bisher gut bewährt hat.

Am 1. März ist die neu gewählte der Verein im abgelaufenen Jahre 2194,75 Mk. das sind 70 Mk. mehr als im Jahre 1916. Die Leiter W. Schicht und Cloppenburg und einige Vertreter aus dem Norden des Landes und die Finanzkommission in Obdenburg gewährten Beihilfen, außerdem gaben einige Gemeinden und Privatpersonen Beihilfen. Die Mitgliederbeiträge betragen 422,15 Mk. Geldgeschenke und Bücher wurden aus Wohne, Beihilfe und Dinklage gegeben. Die Höhe der Einnahme konnte erst im letzten Jahre aufgestellt werden. Sie war schon 1916 in Aussicht gegeben, es trat aber eine große Verzögerung in der Fertigstellung ein und zweimal war auf dem Transport eine Beschädigung eingetreten. Die Kosten des Höhenlichtes beliefen sich auf 792,70 Mk. Ein Revolver mit einigen kleineren Ausgaben kostete 24,50 Mk. Eine neue Reservepumpe kostete 75,75 Mk. Die Ausgaben für Lebensmittel betragen 15 291,59 Mk. für Rots 3738,38, für elektrisches Licht 479,99 Mk. An eine Schuldenzettelung konnte in diesem Jahre nicht gedacht werden. Auf das Rechnungsentwickeln wurden 1000 Mk. abgeschrieben. Die Gesamtausgaben betragen 58 603 Mk.

Gescheimat Düttmann-Obdenburg gab im Anschluß hieran eine Uebersicht über die Zahl und die Tuberkulose im Lande. Wie die Statistik zeigt, ist die Tuberkulose im Münsterlande immer noch stark verbreitet und verlangt deshalb eine unermüdbare Bekämpfung. Der Vorsitzende und der Schriftführer, die schon so lange ihren Posten gewissenhaft

in Wöle des Heilstättenvereins geführt, legten auf der Generalversammlung ihr Amt nieder, da das hohe Alter bezw. die beruflichen Pflichten ihnen die Weiterführung nicht gestatteten. Die Bestimmung nahm von diesem Entschluß mit Bedauern und nicht dankbarer Anerkennung der verdienstvollen Arbeit der beiden Vorstandsmitglieder Kenntnis, die leider trotz der Bitten der Bestimmung sich zur Weiterführung des Amtes nicht glauben entschließen zu können. Für die Neuwahl soll eine neue Veranlassung anberaumt werden. Bis dahin werden die selbstbetretenden Vorstandsmitglieder die Geschäfte führen.

Aus der Westküste und dem Norden.

Obdenburg, 6. März.

Zum Pfarrverwalter für die katholische Gemeinde und zum Kaplan wurde Disziplinpfarrer Vorwerk früher Vikar in Obdenburg, ernannt. Er trat vor einigen Tagen vom Militär fern. Entlassung erhalten.

Der kath. Arbeiterverein versammelt sich zur Bestimmung an der Beerdigung seines Ehrenpräsidenten, des hochw. Herrn Prälaten Pille, am Freitag vormittag 10 Uhr im „Kronprinzen“.

Der Ausschuss der Obdenburgischen Spar- und Leihbank beschloß, der obdenburgischen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 1/2 Prozent nach reichlichen Abschreibungen auf Vorkonten und ferner eine Zuweisung an den Reservefonds II von 100 000 Mk. und an den Beamten-Pensions- und Unterhaltungsfonds von 40 000 Mk. vorzuschlagen.

Einrichtungen für Reservemobile. Um Ehepaaren, die nach Kriegsende betrauten, Gelegenheit zu geben, sich die notwendigen Einrichtungsgegenstände anzuschaffen, hat das Amt Obdenburg bei der Besorgungsanstalt in Wechia Bestellungen an Möbeln und Hausgegenständen (Schränke, Tische, Stühle, Betten) in Auftrag gegeben. Diese vorwiegende Maßnahme ist im Allgemeininteresse wahr zu begründen.

Die Medaille für Treue in der Arbeit erhielten Schriftführer und Metteur Heinrich Wiegmann in Obdenburg, Zimmerer Heinrich Bäcker in Obdenburg, Magazinbeamter Emil Maelzer in Barel, Maschinist Wilh. Reinken in Obdenburg, Kaufmann Philipp Georg Deder in Oberstein. Die Medaille für Verdienst in der Feuerwehre erhielten folgende Obdenburger: Tischlermeister Hermann Westhof, Landwirt Aug. Wübbenhof, Maurermeister Ludwig Freitag, Schneidermeister Karl Ramprad, Malermeister Friedrich Schütte, Malermeister Louis Schütte, Zimmermann Johann Schütte.

Die betrauten Vertreter der Beamtenvereines anderer Landes beschloß am Sonntag nachmittag nach eingehender Beratung, einen Landesverband zu gründen. Zum Vorsitzenden deselben wurde Oberbaurat Ubers erwählt. Der neue Verband stellt sich die hohe Aufgabe, nach besten Kräften für die Hebung des Beamtenstandes zu wirken, insbesondere dafür, daß die gegenwärtige Lage der Beamten und Staatsarbeiter gebessert, die Gehalts- und Lohnverhältnisse den veränderten Zeitverhältnissen entsprechend aufgebessert und ein neues Beamtenrecht auf freiwirtschaftlicher Grundlage geschaffen wird. Dem Verbands Deutscher Beamtenvereine soll der Obdenburger Landesverband als Mitglied beitreten. Zum Schluss der Sitzung beschloß man sich eingehend mit der neuen Regierungsvorlage wegen Erhöhung der Kriegszulagen. Allgemein wurde die von der Regierung vorgeschlagene Erhöhung als nicht ausreichend bezeichnet, um die drückende Last der Beamten und Staatsarbeiter zu mildern. Deshalb soll dahin gewirkt werden, daß die vorgeschlagene Erhöhung erhöht werden. Insbesondere wurde fast allgemein die Gewährung einer einmaligen Feuerungszulage gewünscht.

Von ihrer Arbeitsteile entwichen sind hier mehrere russische Gefangene. Sie haben sich nach der holländischen Grenze gewandt, in der Absicht, über die Grenze zu flüchten.

Brat- und Fleischkarten werden am 7. und 8. ds. Mts. in Eilers Gastwirtschaft, am Heiligengeistwall, gegen Vorlegung der Stammtarnten ausgegeben und zwar für die Straßen mit dem Anfangsbuchstaben A bis E am 7. am 9., für F-R von 3-6 Uhr, für T-W am 8. von 9-1, und für V bis 3 von 3-6 Uhr.

Das Beschaftszimmer des hiesigen Landsturm-Regiments befindet sich jetzt Heiligengeistwall 11 in den Räumen, die früher die Amtsverbandkrankenkasse benutzte.

Die Verhaftungen im Seelingsheim müssen vorläufig ausfallen. Gestrich, 6. März. Am 15. März, 8 Uhr beinahe, findet eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt statt. Anmeldungen haben bis zum 13. März zu erfolgen. Zur selben Zeit findet eine Prüfung zum Schiffer auf Küstenfahrt statt.

Neueste Nachrichten. Der Vorfriede mit Rumänien abgeschlossen.

TU. Berlin, 6. März. (Drabih.) B. 3. Nach einer amtlichen Meldung ist am 5. März 7 Uhr nachmittags im Schloße Bastei bei Bukarest zwischen den bevollmächtigten Vertretern der Verbündeten und den rumänischen Bevollmächtigten der Vorfriedensvertrag unterzeichnet worden. Der Vertrag enthält 9 Artikel.

WTB. Berlin, 6. März. (Drabih.) In Bastei ist gestern abend 7 Uhr der Vorfriede mit

Rumänien abgeschlossen. Es wurde eine vierjährige Waffenruhe vereinbart, innerhalb welcher der ewigliche Friede abzuschließen ist, auf folgender Grundlage:

Abtretung der Dobrußja bis zur Donau. Der Verbund sorgt für die Erhaltung eines rumänischen Handelsweges über Constanza nach dem Schwarzen Meer. Die von Oesterreich-Ungarn geforderte Grenzregulierung wird grundsätzlich angenommen.

Entsprechende wirtschaftliche Maßnahmen werden grundsätzlich zugefanden. Rumänien demobilisiert sofort mindestens 50 Divisionen, die übrige Armee nach Wiederherstellung des Friedens zwischen Ostland und Rumänien.

Rumänien räumt sofort die noch besetzten österröisch-ungarischen Gebiete und verpflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten nach Odeffa eisenbahnrechtlich zu unterstützen und die Offiziere der mit dem Verbund im Kriege befindlichen Länder zu entlassen.

Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

Das Schicksal der verhafteten Deutschen.

ht. Berlin, 6. März. (Drabih.) Der Kriegsberichterstatter Hans Gieser meldet der B. 3. aus Daxpat unter dem 2. März: In Daxpat ist ein Telegramm eingetroffen, das äußerliche Hinweise auf den Angehörigen der als Geiseln verschleppten Deutschen und Esten herbeiführt. Die Weiterführung der Geiseln ins Innere Russlands ist bereits in der Wege geteilt. 15 Wagen mit etwa 450 Personen befinden sich auf der Fahrt nach dem Pommer Kreise. Ein zweiter Zug von 100 Verschleppten, unter ihnen auch Frauen und Kinder, ist mit dem Ziel Feinabernburg unterwegs. Auch zwei Arrestwagen sind aus Rocal mit unbekannter Bestimmung abgegangen. Aus Bawl berichtet ein Augenzeuge, daß bei der Verhaftung am 22. Febr. etwa 400 Personen, unter ihnen auch Greise und Frauen, auf die roßlose Weize mit Kolbenstößen durch die Stadt zum Bahnhof getrieben sind, um am nächsten Tage in Wehmann transportiert zu werden.

Die ersten deutschen Truppen auf Mand.

TU. Berlin, 6. März. (Drabih.) Amtlich. Ein zur Einrichtung eines Stappenplatzes für die Hilfskräfte nach Finnland bestimmter Teil unserer Streitkräfte hat am 5. März nachmittags bei Eckro auf dem Mandatsinsel geankert. Der Chef des Admiralfstabes der Marine.

Deutscher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 6. März. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Heftige Feuerkämpfe richtete der Feind gegen unsere Stellungen auf dem nördlichen Ufer der Lya. Ein starker englischer Vorstoß bei Waasen wurde im Nachhinein abgewiesen. Bei der Scarpe und in Verbindung mit eigenen erfolgreichen Verhandlungen nördlich und südwestlich von St. Quentin lebte die Gefechtsfähigkeit auf.

Heeresgruppe des Kronprinzen. In einzelnen Abteilungen Artilleriekämpfe Sturmabteilungen drangen in der Gegend von Ornes in die französischen Graben und brachten 28 Gefangene ein.

Herzog Albrecht von Württemberg. Südlich vom Rhein-Marne-Kanal, im Champanne und bei Altkirch rege Tätigkeit der Franzosen.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Verfolg der von der finnlandischen Regierung erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen auf den Mandatsinsel gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien ist von neuem formell unterzeichnet worden; Friedensverhandlungen schließen sich unmittelbar an.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlicher Schriftführer: G. Hehle, Dechta, Druck und Verlag: Verlag Drucker und Verlag, G. m. b. H. (M. Sommerfeld, Verleger), Dechta.

Ein beim Bahnhof Holzhausen belegenes, neu erbautes

Wohnhaus

mit 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Etage, sowie 4-5 Ställe, Gartenland, auch können 2 Wäskfälle beigegeben werden, steht mit sofortigem Eintritt unter meiner Nachweisung zu verpachten. Liebhaber wollen sich baldigst bei mir melden.

Dechta. B. Mentz.

Unter meiner Nachweisung steht ein 30 Scheffel großes Dorfmoor, belegen im Drebberchen Moor, direkt an der Obdenburgischen Grenze (im Kleiert), welches vorzüglichsten schwarzen Torf enthält, auf beliebige Zeit zum Abgraben zu verpachten. Nachweisung wollen baldigst mit mir in Unterhandlung treten.

Dechta. B. Mentz.

Landesbibliothek Oldenburg

Holz-Verkauf

Am Dienstag, dem 12. März d. J., nachmittags 2 Uhr anfangend, läßt Zeller **Zof. Heumann** in Dittlage in seinem Bodwörter Moorplaten

ca. 80 Haufen Lannen,

zu Kistplaten und leichtem Bauholz passend, sowie mehrere **Arn. Erlen-Böhlenstangen** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Das Holz liegt günstig zur Abfuhr. Dittlage, März 1918.

F. Dietmann.

Umbau-Verträge

von Früh- und Herbstgemüsen durch **S. Rathmann, Calveslage**, entgegen. Für diese Gegend können besonders Möhren, Zwiebeln und Frühkartoffeln zum Umbau empfohlen werden. Der Bezug von Samen, Ammoniak, eventl. Arbeitskräfte wird vermittelt. Restituten wollen sich an unsern Vertreter Herrn Rathmann wenden, der zu allen näheren Auskünften gern bereit ist.

Marine-Intendantur.

Verpachtung einer Hofstelle in Langförden.

Am Freitag, dem 22. März d. J., nachm. 2 Uhr, in der Wirtschaft von August **Bohmann** in Langförden, läßt der Zeller **C. F. Stufenborg** in Langförden seine direkt im Orte Langförden schön d. l. e. Hofstelle, als Wohnhaus mit Stallungen und Scheunen, sowie 200 Scheffelsaat bester, sehr ertragreiche Acker-, Weiden- und Weidelandereien, mit Antizit zu Herbst 1918, öffentlich im Freitagsgebot verpachten.

Besteigende laden ein **W. Mentz.**

In der Bauerschaft **Wünne** bei Dittlage habe ich circa 50 Scheffelsaat bestes

Ackerland u. Wiesen-grundstücke

unter der Hand zu verkaufen. Kaufsinteressenten wollen sich an den Unterzeichnerten wenden. Dittlage, März 1918.

F. Dietmann.

Gartenjämereien

neu wieder angekommen. **Reinhalten** kommt Ende dieses Monats.

Zof. Hasckamp, Steinfeld.

Ein noch sehr gut erhaltenes

Rochherd

zu verkaufen. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ziegen

zu kaufen gesucht. Angebot an **B. Büttmann, Lohne**, erbeten.

Quene

zu verkaufen. Näheres **Zof. Schumacher, Dittlage**.

Quenen

zu verkaufen. Zeller **Detlewing, Mädchenborst.**

Ruh oder Quene

(im Mai lobend) zu verkaufen. **Anton Arensenborg, Breetberg bei Lohne.**

Kaninchen, Enten, Hähne, Gänse

kaufständig **Frz. Suerdieck, Vechta.**

Kleinfässer, Handtaschen, Marktflaschen, Schülertaschen, Gummi-Hofenträger, Kreuzleinen

in Leder und Kunst, **Arbeitsgeschirre** empfiehlt in gr. Auswahl **Aug. Gerhardt, Vechta.**

Anfang nächster Woche erhalte ich große Sendung

Rottklee.

Ferner auf Lager **Schwedenklee, Brackklee, Grasmischungen.** **Clemens Friesling, Cappeln i. D.,** Telefon Nr. 8.

Düßbäume

in tragbarer, konturneutraler Ware, sowie sämtliche Baum- und Feld-Sämereien empfiehlt **J. W. Holtshusen, Baumhülle, Wehe, Post Kirchhatten, D.**

J. W. Holtshusen, Baumhülle, Wehe, Post Kirchhatten, D.

Landwirte baut Oelfrüchte!

Das Saatgut für die Sommerarten ist knapp. Die Schweine verschlingen, es gilt Eifer zu beschaffen und den schwer erträglichen Fettmangel zu beheben. Deshalb müssen mehr Oelfrüchte angebaut werden. Der Anbau von Oelfrüchten gibt die Möglichkeit, unsere Felder voll zu bestellen und das fehlende Schweine- und Milchvieh zu ersetzen. Dem Oelfrüchtbau werden

- Besondere Vorteile gewährt:**
- | | |
|------------------------------|-----------------|
| 1. Die Preise sind folgende: | für den Zentner |
| Sommererbsen | 41,50 Mk. |
| Sommerraps | 42,50 " |
| Mohn | 57,50 " |
| Leindotter | 37, — " |
| Beißer Senf | 37, — " |
| Sonnenblumen | 34, — " |

Bei weissem Senf wird außerdem eine Druschprämie von 6 Mk. für den Zentner gewährt.

2. Es werden 40 Pfund Ammoniak auf den Morgen gewährt. 3. Dem Anbauer steht das Recht zu, von der abgelieferten Menge 40% Kisten, bei Leindotter und Mohn 50%, der gleichen Art zu billigen Preisen zurückzukaufen. Für Senf wird Kapselstreu geliefert.

4. Je nach der abgelieferten Menge wird den Landwirten Speiseöl für den eigenen Bedarf zu billigen Preisen geliefert bzw. Oelfaß zur Erzeugung von Del für den eigenen Haushalt belassen.

5. Es wird eine Flächenzulage von 25 Mk. für den Morgen gewährt, vorausgesetzt, daß mindestens geerntet und abgeliefert werden: Rüben und Mohn 1 1/2 Ztr. für den Morgen. Leindotter und Senf 2

Für jeden weiteren Doppelpentner, der vom Hektar der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet, abgeliefert wird, werden für Leindotter und Senf 25 Mk. für Rüben und Mohn 35 Mk. außer dem gesetzlichen Höchstpreis gewährt, jedoch darf die Gesamtzulage für den Hektar der Anbaufläche durchschnittlich gerechnet 200 Mk. nicht übersteigen.

Für den Anbau im Freigut im Oldenburg eignet sich insbesondere Sommererbsen und Senf auf besseren Böden auch Mohn.

6. Die Ausfallkosten sind sehr gering. Alle Auskünfte über Anbauverträge, Saatbezug, Kulturmaßnahmen usw. werden durch die **Landwirtschaftskammer (Saatstelle), Oldenburg i. Gr., Marslatr. 2, Rabelling & Kröger, Oldenburg i. Gr.** erteilt.

Zur Frühjahrbestellung

empfehlen wir:

- Sämaschinen, Düngerstreuer, Kultivatoren, Ringelwalzen, Pflüge, Eggen sowie Zauchefässer, Zauchepumpen, Zaucherverteiler in anerkannt bester Ausführung.
- Großes Lager in Ersatzteilen aller Art. Sachkundige Ausführung sämtlicher Reparaturen an Maschinen jeden Fabrikats.
- J. C. Hedemann, Witt-Ges., Badbergen.**

Mobiliar- etc. Verkauf

in Echterholz bei Emstel. Am Sonnabend, dem 9. März 1918, nachmittags 2 Uhr anfangend,

soll in der Wohnung der Ehefrau **Wohlgemut** in Echterholz das zum Nachlaß des **Heinrichs Franz Josef Wohlgemut** gehörende Mobiliar etc. und zwar:

- 1 vollständiges Bett, 1 eich. Glas-Schrank, 1 fast neue Kochmaschine, 1 Kleiderschrank, 1 Koffer, 1 Ofen, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Wanduhr, eine Garderobe, 1 eisernen Kochtopf, eine Senje, 1 Staubmühle, 2 Harfen und 2 Forken, ferner 1 massiv gebauter Schweinestall ev. zum Abbruch
- öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Kaufslehhaber laden ein

Johannes Bunten, Konkursverwalter und Rechnungsführer, Cloppenburg.

Holz-Verkauf

Am Montag, dem 11. März 1918, nachmittags pünktlich 2 Uhr anfangend, sollen auf dem Dammer Schützenplatze (6 Minuten vom Bahnhof Danne)

ca. 50 Stämme schwere, lange Zichten, erstklassiges Bau- und Nutzholz, vorzüglich zu Brettern geeignet, und verschiedene Arn. Birken- und Eichen-Brennholz

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. Das Holz ist größtenteils gefällig. Danne, den 2. März 1918.

Der Vorstand des Schützenvereins.

Groß- und Kleinvieh

hütel **Fritz Schlömer,** Metzgerei und Viehhandlung, Goldenstedt i. D. Telefon Nr. 23. Abnahme von Rälbern und Ferkeln jede Woche.

Achtung! Achtung! Zahlte für

- Enten Mk. 3.50
 - Hähne " 3.—
 - Kaninchen bis " 2.50
- pro Pfund Lebendgewicht.

Tauben, Krähen etc. höchste Preise. **Vechta, L. Leuwarden.**

Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Freitag, dem 8. März 1918, vorm. 10 Uhr beginnend, sollen in den Forsten des **Gutes Hopfen** öffentlich meistbietend verkauft werden:

- 185 Nummern Eichen, geringes Bau-, Pfahl- und Brennholz,
- 95 Haufen Brennholz.

Verammlung: Sternbüsch. Burg Dittlage, den 1. März 1918. Der Rentmeister: **Waldemann.**

Haus mit Garten

(an der Hauptstraße in Steinfeld gelegen) steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **S. K. 101** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Prälat Pille

In dieser Zeiter stehen die Mitglieder des katholischen Jungfrauenvereins an der Spitze ihres hochverehrten Präses, des hochwürdigsten Herrn Prälaten

Pille, der lange Jahre hindurch in unermüdlicher Sittenzucht und aufopfernder Singabe an die ihm so teure Jugend dem Vereine vorstand, den er selbst ins Leben gerufen. Wie wird das Andenken dieses seelenreiferen Priesters bei seinen Mitgliedern erblühen.

Oldenburg, den 6. März 1918. Die Mitglieder des Jungfrauenvereins.



Am Sonntagabend starb plötzlich und unerwartet der

hochwürdigste Herr Prälat Pille,

Geheimkammerer Sr. Heiligkeit des Papstes, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich August-Kreuzes.

Im Jahre 1888 rief der hochselige Herr unsere Anstalt ins Leben. Er war ihr stets ein eifriger Förderer und warmer Gönner. Als sie 1913 zum Neuen ausgebaut wurde, übernahm Herr Prälat Pille, der bis in sein hohes Alter hinein eine außerordentlich geistig-frische bewahrte, die Stelle eines Religionslehrers. Die Mitglieder des katholischen Vereins haben seine selbstlose, opfernde Arbeit stets hochgeschätzt und werden dem teuren Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Oldenburg, den 6. März 1918. Das Lehrkollegium des Viehfrauenvereins.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute morgen 2 1/2 Uhr unsern innigstgeliebten Sohn, unsern unvergesslichen Bruder, Schwager und Onkel, den

Aloys Blömer

nach langem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 26. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen. Vechta, Garrel, Waschan, Dortmund und westl. Kriegeschauplat, den 5. März 1918.

Die Beerdigung findet vom Krankenhaus aus am Samstag, dem 9. März, morgens 10 Uhr statt.

Todes-Anzeige.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 11 Uhr mein so treu anhängliches Kind, unsern lieben Bruder

Karl Beiderhase

gang plötzlich und unerwartet zu sich in den Himmel zu nehmen. Er starb im Gespelle mit seinen Kameraden im 8. Jahre seines Lebens.

Die trauernde Mutter nebst 2 Brüdern. Dittlage, den 5. März 1918.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 9. März, morgens 9 1/2 Uhr vom Krankenhaus aus, wozu Verwandte und Bekannte eingeladen werden.

Prima Rottklee-Samen

vorrätig. **B. Johanning, Goldorf.**